

Stellungnahme des Gesamtelternbeirats Kindertageseinrichtungen der Stadt Radolfzell (GEB Kita) zur geplanten Gebührenerhöhung

Sehr geehrte Frau Laule,

In dieser Stellungnahme wollen wir deutlich machen, dass wir mit einer Erhöhung der Betreuungsgebühren nur bedingt einverstanden sind. Wir wollen Ihnen gern unsere Argumente dafür darlegen.

Selbstbild der Stadt Radolfzell

Was will die Stadt Radolfzell sein und wer soll hier wohnen? Wir fordern in der Verwaltung und im Rat eine offene und faktenbasierte Debatte über die Prioritätensetzung der Stadt. Will die Stadt Radolfzell wirklich familienfreundlich sein? Dann muss sie auch so handeln, konsequent und mit Signalwirkung. Dazu gehört es anzuerkennen, dass Kinder die Zukunft unserer Stadt sind und es daher durchaus Aufgabe der Allgemeinheit ist (vgl. Neujahrsschreiben von OB Martin Staab und Bürgermeisterin Monika Laule im Hallo Radolfzell, Dezember 2015), Familien mit Kindern finanziell zu unterstützen und die Kosten dafür zu akzeptieren und hoch zu priorisieren. Die Förderung der Kinderbetreuung ist dabei ein zentraler Baustein, weil sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ab dem 2. Lebensjahr des Kindes erst ermöglicht.

Eine Erhöhung der Betreuungsgebühren um 6,5% würde der Stadt Mehreinnahmen in Höhe von ca. 38.000 Euro pro Jahr einbringen. Für einzelne Familien kann das eine eine Mehrbelastung von mehreren hundert Euro im Jahr bedeuten (s. unten).

Eine Gegenrechnung:

Eine Erhöhung der Parkgebühren in der Radolfzeller Innenstadt auf Durchschnittlich 0,50 Euro pro Stunde (heute: 0,40 Euro) hätte Mehreinnahmen in Höhe von 113.000 Euro pro Jahr eingebracht. Das würde eine Erhöhung der Kinderbetreuungsgebühren für die nächsten zwei Jahre überflüssig machen, und das Parken in Radolfzell wäre immer noch deutlich günstiger als z.B. in der Konstanzer Innenstadt (2 Euro/Stunde).

Was bedeutet eine Erhöhung der Gebühren konkret?

Anhand der Kinder unserer Vorsitzenden Susanne Pantel können wir Ihnen deutlich machen, was die Erhöhungen konkret für eine Familie bedeuten können: Susanne Pantel hat jeweils ein Kind im Ganztagskindergarten sowie in der Ganztagskrippe. Es gelten also die Preise für eine Familie mit zwei Kindern unter 18 im Haushalt.

Fallbeispiel: Erhöhung um 6,5%

Die Kosten schlüsseln sich folgendermaßen auf:

Ganztagskrippe: alt 309 Euro, neu: 329 Euro, Mehrkosten: 20 Euro/Monat bzw. 220 Euro/Jahr

Ganztagskindergarten: alt: 164 Euro, neu: 175 Euro, Mehrkosten: 11 Euro/Monat bzw. 121 Euro/Jahr

Summe der Mehrkosten: 31 Euro/Monat bzw. 341 Euro/Jahr.
Hinzu kommen dann natürlich noch die Kosten für Essen in Höhe von 160 Euro/Monat.
Nach der Gebührenerhöhung liegen also die monatlichen Kosten für Kinderbetreuung inklusive Essen in diesem Beispiel bei 664 Euro/Monat.

Fallbeispiel: Erhöhung um 8,5%

Ganztagskrippe: alt 309 Euro, neu: 335 Euro, Mehrkosten: 26 Euro/Monat bzw. 286 Euro/Jahr
Ganztagskindergarten: alt: 164 Euro, neu: 178 Euro, Mehrkosten: 14 Euro/Monat bzw. 154 Euro/Jahr

Summe der Mehrkosten: 40 Euro/Monat bzw. 440 Euro/Jahr.
Hinzu kommen dann wiederum die Kosten für Essen in Höhe von 160 Euro/Monat.
Nach der Gebührenerhöhung liegen also die monatlichen Kosten für Kinderbetreuung inklusive Essen in diesem Beispiel bei 673 Euro/Monat.

Die Pläne der Stadt sehen ja vor, in Zukunft jährlich die Beiträge weiter zu erhöhen (jeweils um 3%). Die Frage, die wir stellen, ist: Wie weit geht die Zumutbarkeit für Familien? Hier wünschen wir uns von Verwaltung und Rat klare Aussagen – und ein offenes Bekenntnis.

Keiner von uns Eltern hat Gehaltssteigerungen von 6,5 bzw. 8,5% pro Jahr, das heißt, wir Eltern müssen dieses Geld an anderer Stelle einsparen. Es wird Radolfzell also an anderer Stelle fehlen: beim heimischen Einzelhandel, in der Gastronomie, bei Vereinen und anderem ehrenamtlichen Engagement, bei Freizeiteinrichtungen etc..

Neubau in Radolfzell – auch nicht familienfreundlich!

Wir leben in einer der schönsten und beliebtesten Regionen Deutschlands. Das macht sich auch finanziell bemerkbar. Die Lebenshaltungskosten sind hier – verglichen mit anderen Regionen – sehr hoch. Ein sehr bedeutsamer Faktor sind die Wohnkosten. Familienfreundlicher, günstiger Wohnraum ist in Radolfzell äußerst knapp.

Die Stadt hätte die Möglichkeit, hier gegenzusteuern (Stichwort „familienfreundliche Stadt“), was aber nicht konsequent geschieht. Auch dafür nennen wir Ihnen gern ein Beispiel: Das Aldi-Areal / Quartier Josef-Bosch-Straße. Ursprünglich war hier geplant, „dass Menschen mit einer Behinderung, ältere Menschen und Familien ohne Behinderung in einem Quartier unterkommen und sich gegenseitig Hilfe leisten können“ (Südkurier 12.9.2013, <http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/radolfzell/Moeglicher-Investor-Integratives-Wohnprojekt-nimmt-Gestalt-an;art372455,6280319>). Schließlich wurde das Projekt an einen Investor vergeben (Südkurier 18.12.2014, <http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/radolfzell/Geburt-eines-neuen-Quartiers-99-neue-Wohnungen-in-der-Innenstadt-von-Radolfzell;art372455,7496742>). Nun stehen die Wohnungen zum Verkauf. Die Quadratmeter-Preise liegen zwischen 4500 und 7500 Euro. Ein Beispiel: Eine 4-Zimmer-Wohnung (113qm Wohnfläche) kostet hier 5423 Euro/qm, nämlich 612.830 Euro (Stellplatz ab 21.900 Euro zusätzlich; Beispiel: 4-Zimmer-Wohnung | EG | Haus 3 | Wohnung 1, http://www.schweizer-immoprojekt.de/schweizer/bauprojekte/seevillenpark_radoldzell.php). Im Werbeflyer des Investors ist ein Foto von OB Martin Staab abgedruckt. Dazu heißt es: „Das zukunftsweisende Projekt [...] bietet den idealen Wohnraum für ältere Bewohner, Menschen mit Behinderungen, aber auch für jüngere Generationen“. Doch wer aus der jüngeren Generation, die ein oder mehrere Kinder finanziert, kann sich solche Wohnungspreise leisten?

Innerhalb der letzten Jahre sind die Immobilienpreise auch in Radolfzell rasant gestiegen. Zum Vergleich: Eine Eigentumswohnung am Gerberplatz kostete 2009 noch 2237 Euro/qm, nämlich

239.400 Euro (Neubau der Firma Kupprion, 4-Zimmer-Wohnung (1. Etage), 107qm).

Hier beim Aldi-Areal ist auch wieder eine Chance vertan worden, wirklich familienfreundlich zu sein. Lediglich 850qm in zwei Mehrfamilienhäusern sind im Preis auf 3000 Euro/qm durch die Stadt gedeckelt (<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/radolfzell/An-der-Josef-Bosch-Strasse-kann-bald-gebaut-werden;art372455.7855864>). Diese beiden Häuser sind reserviert für den Verein Aufwind – ein Verein für Senioren.

Mehr Geld für Erzieherinnen?

Wir Eltern könnten es verstehen, wenn wir an höheren Personalkosten, die durch die neuen Tarifabschlüssen entstanden sind, anteilig beteiligt würden, wenn also unser Mehrbeitrag direkt den Erzieherinnen unserer Kinder zugute käme. Doch wie hoch diese Kosten in Radolfzell sind, kann die Stadt Radolfzell zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht berechnen. Daher können wir die Argumentation der Stadtverwaltung, die Kinderbetreuungskosten seien in diesem Maße von der Allgemeinheit nicht zu tragen, nicht nachvollziehen.

Wir arbeitenden Eltern finanzieren die Stadt Radolfzell

Wir sind froh, dass wir in Radolfzell eine hochwertige Kinderbetreuung haben und dass die Stadt Radolfzell endlich den Rechtsansprüchen auf Betreuungsplätze zumindest annähernd gerecht wird und die Kindertagesbetreuung spürbar ausbaut. Denn wir Eltern wollen arbeiten und sind durchaus bereit, für die hochwertige Betreuung unserer Kinder zu bezahlen. Doch die Stadt sollte unserer Meinung nach ein größeres Interesse daran zeigen, arbeitende Eltern zu unterstützen, denn dadurch erhält die Stadt ganz direkt Geld.

Im Haushaltsplan 2016 ist nachzulesen, woher die Einnahmen der Stadt Radolfzell kommen. Der größte Teil der Einnahmen ist der Gemeindeanteil der Einkommensteuer, nämlich mehr als 17 Mio. Euro

(<http://www.radolfzell.de/bausteine.net/f/12225/DruckvorlageHaushalt2016final2501.pdf?fd=2>, S. 51). Diese Einnahmen stammen auch von arbeitenden Eltern, die ihre Kinder in die Betreuung geben. Sprich: Eltern zahlen heute dafür, dass sie Steuern zahlen dürfen, Betreuungsgebühren. Um die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil der Einkommensteuer weiterhin langfristig zu erhöhen, wäre es sicherlich sinnvoll, junge arbeitende Eltern nach Radolfzell zu holen, die möglichst lange hier wohnen bleiben und eben so viel wie sie wollen arbeiten. Und das schafft eine Stadt vor allem auch durch attraktive und gerecht bepreiste Kinderbetreuungsangebote – ein Pfund, mit dem sich offensiv wuchern ließe!

Wie stark belastet Kinderbetreuung die Stadt wirklich?

Das Argument der Stadtverwaltung für stetige Gebührenerhöhungen lautet: Lieber regelmäßig sanft erhöhen als selten in großen Sprüngen.

Wir fordern stattdessen eine grundsätzlichere Diskussion. Die Stadt sollte sich klar positionieren, ob sie Familien, die hier wohnen, arbeiten, konsumieren und das Gemeinwohl aktiv mitgestalten, in die Tasche greift (Wortwahl des Gemeinderats-Mitglieds Siegfried Lehmann zur Entscheidung gegen die Erhöhung der Parkgebühren), oder sie großzügig unterstützen und sich damit profilieren und positionieren will. Wenn ersteres gewollt ist, dann sollte aber auch bitte das Wort „familienfreundlich“ für alle Zeit aus Broschüren und Sonntagsreden verschwinden.

Wir wissen, dass die Kosten für Kinderbetreuung der Stadt Radolfzell hoch sind und den städtischen Haushalt prägen. Zwischen den entsprechenden Ausgaben und den Einnahmen klafft

eine Finanzierungslücke von 5.736.288 Euro. Das klingt zunächst viel – entspricht aber nur 7,2% des Gesamthaushaltes von fast 80 Mio. Euro.

Ein Verzicht auf eine Erhöhung wäre also ein Zeichen des Gemeinderates und der Stadt Radolfzell, wirklich familienfreundlich zu sein. Genau das zu vertreten fordern wir als Radolfzeller Eltern von Stadtverwaltung und Gemeinderat ein. Und sollte sich der Gemeinderat doch für eine Gebührenerhöhung aussprechen, so fordern wir, diese Mehrbelastung so gering wie absolut nötig zu halten.

Susanne Pantel, Vorsitzende GEB Kita Radolfzell
www.geb-kita-radolfzell.de